

Ein früheres Fischerhaus – bereit für die Zukunft

Das historische Haus in Konstanz bedeutete eine besondere Herausforderung bei der Sanierung. Die ist rundum gelungen, finden nicht nur die jungen Bauherren
I von Doris Burger

Frisch von außen: Weißer Putz und grüne Fensterläden passen gut in die Fischerstraße in Konstanz-Staad.

BILD: ROLAND WALLISCH



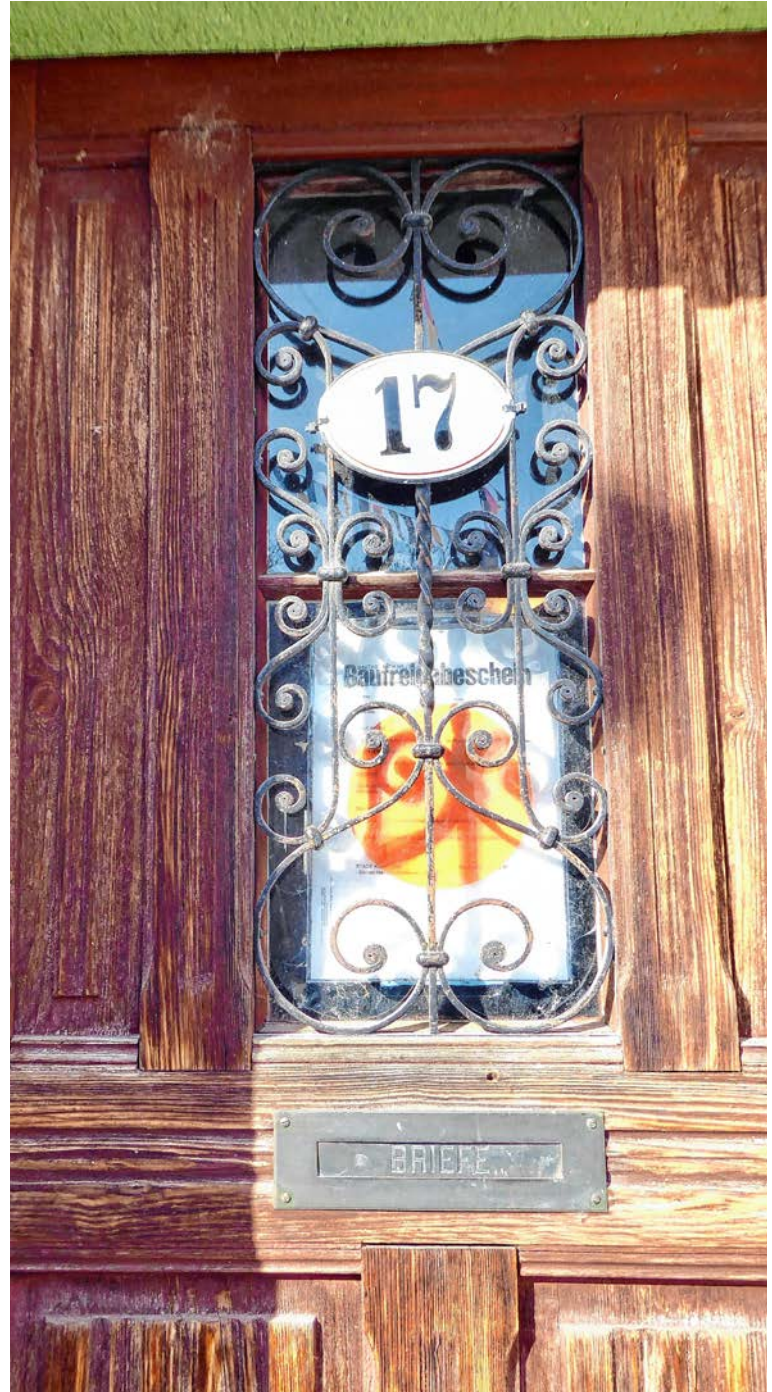
Diese alte Aufnahme, zeigt das Haus, wie es etwa noch in den 1970er-Jahren aussah. BILD: PRIVAT/WISCHMANN



Altes Haus mit neuer Küche: Wer hier zu Gange ist, kann bestens kochen. Alle Gerätschaften dafür sind da. BILD: DORIS BURGER



Im Vordergrund ist die Stube mit dem großen Tisch unter der eindrucksvollen Holzdecke. Die Stube ist offen zur Küche im Hintergrund. BILD: HARRY SCHULZ



Die Haustür des alten Hauses. Der rote Punkt belegt, dass immer noch gebaut wird. Und zwar im Erdgeschoss. BILD: DORIS BURGER



Jan und Rosa Wischmann sind glücklich über ihr erneuertes Zuhause.

BILD: DORIS BURGER

Das Haus in Zahlen

Saniertes Kulturdenkmal (eingetragen nach § 2, DschG), ehemaliges Fischergebäude im Ortskern von Konstanz-Staad, Baujahr 1668-69, alternativ 1575-76.
4 Wohneinheiten: Wohnflächen, ca. 35, 50 und 60 qm. Neu ausgebaute Wohnung mit offenem Dachgeschoss und Galerie gesamt 190 qm.
Heizung: Gastherme mit flachen Heizelementen.
Eigentümer und Bauherren: Rosa und Jan Wischmann, Konstanz

Architekturbüro: Dipl.-Ing. Corinna Wagner, Überlingen
Zimmerei + Dachdeckerarbeiten: Holzbau Schmä, Meersburg
Sanierungszeit: ab 10/2019
Denkmalschutz: Denkmalamt Konstanz (Untere Denkmalschutzbehörde), Landesamt für Denkmalpflege, Freiburg (Obere Denkmalschutzbehörde)
Literatur: Das Schiffer- und Fischerdorf Staad, von Emil J. Mundhaas. In: Hegau, Jahrbuch 67/2010 (mit Dank an den Historiker Daniel Gross, Konstanz) (db)

Kulturdenkmal für Spezialisten



Mit den neuen Dachgauben an diesem als Kulturdenkmal eingestuften Haus war der Denkmalschutz einverstanden. BILD: ROLAND WALLISCH

Wie alt das Haus ist, weiß man gar nicht. Zeugnisse deuten auf das 16. oder 17. Jahrhundert hin

Jan und Rosa Wischmann bringen Frische und Farbe in die Fischergasse in Konstanz-Staad. Nicht nur an diesen stillen Februartagen 2021 zur Freude der wenigen Passanten, die hinunter zum Hafen und der Fähre eilen. Vielleicht auch zu ihrer eigenen Freude, aus Stolz, die Arbeiten weitgehend fertiggestellt zu haben und umgezogen zu sein.

An Heiligabend sind sie eingezogen. Weit war der Umzug nicht: Das junge Ehepaar, sie 33 und

er 38 Jahre alt, wohnte bereits im Haus. In einer kleinen Wohnung vorne am Eck, gerade 40 qm groß. Seit 2013 sind sie als Mieter im Haus, das sie im April 2018 gekauft haben. Nicht ohne zuvor den Renovierungsbedarf genau geprüft zu haben: „Das Dach war eh fällig und musste komplett saniert werden. Vor allem wollten wir es ausbauen, um mehr Platz zu schaffen“, sagt Jan Wischmann.

Das alte Fischerhaus ist als



Das Haus gibt sich zur Gartenseite hin ohne die charakteristischen grünen Fensterläden eher modern nüchtern. BILD: HARRY SCHULZ

Kulturdenkmal eingetragen und steht damit unter Denkmalschutz. Neben den üblichen Gewerken und der stetigen Abstimmung mit dem Denkmalamt braucht es in einem solchen Fall eine Reihe zusätzlicher Spezialisten: zum Beispiel für die Baudokumentation, die auch die bauhistorische Untersuchung umfasst.

Anhand von Balken sollte beispielsweise das Alter des Gebäudes bestimmt werden. Die sogenannten Dentro-Proben ergaben jedoch keinen eindeutigen Befund. „Die ältesten Gebäudeteile datieren auf das Jahr 1668-69, eventuell alternativ auf 1575-76.“, hieß es in der Zusammenfassung der Bauhistorikerin.

Das Haus Nr. 17 ist nur teilweise unterkellert und steht im Uferbereich des Bodensees nicht gerade auf einem festen Fundament. Bereits in den 1970er-Jahren neigte es sich so bedenklich zur Seite, dass mit einem separaten Anbau in den 1980ern versucht wurde, Abhilfe zu schaffen. Dieses schmale Eckhaus wurde immerhin komplett unterkellert, und mit roten Fensterläden schmuck abgegrenzt. Vor drei Jahren ließen Wischmanns sie frisch streichen.

Das alte Haus erhielt nun wiederum grüne Fensterläden. Eine Farbgebung, die nach einer frühen Fotografie übernommen wurde. Darauf zeigt sich auch, dass das Haus, eigentlich ein Fachwerkhaus, bereits verputzt war. Damit durften Wischmanns

nicht nur neuen Putz aufbringen, sondern konnten auch eine Außendämmung setzen. Diese äußere Dämmschicht kostet im Haus selbst keinen Raum und machte es möglich, etliche schöne Details der Innenräume zu erhalten. Ein historisches Tafelwerk in der Stube beispielsweise, das frisch herausgearbeitet und in Grau gestrichen wurde.

Auch die neu aufgesetzten Dachgauben zeigen sich in ähnlicher Form in der Nachbarschaft des alten Dorfes, sodass diese ebenfalls genehmigt wurden. Nach hinten, zum schmalen Garten hinaus, waren zwei Balken komplett verrottet und durften zugunsten eines raumhohen Fensters herausgenommen werden.

Dem gegenüber haben sie eine Schaukel aufgehängt, die Rosa Wischmann schon mal belegt. Möbliert haben sie bislang noch nicht, der Raum im zweiten Stock ist frei und offen. „Wir müssen uns erst herantasten, was denn passt. Sollen es alte Stücke sein oder eher neue? Oder eine Kombination von beidem?“, so Jan Wischmann.

Was sich bei der Besichtigung im zweiten Stock vor allem zeigt, sind die Details im Ausbau: Die Balken wurden teils in der weißen Farbgebung erhalten, teils neu ergänzt. Alt und neu bleiben so immer noch sichtbar, man möchte im Denkmalschutz heute keine historisierende Überarbeitung mehr. Neu ist neu – und alt ist alt. Das darf auch sichtbar sein.



Vom Schlafzimmer führt noch eine Treppe unters Dach, was hier ganz rechts im Bild zu sehen ist. BILD: DORIS BURGER



Der Anbau am Eck stammt aus den 1980-er Jahren. Er diente auch dazu, das jetzt renovierte Haus zu stützen.

BILD:
DORIS BURGER

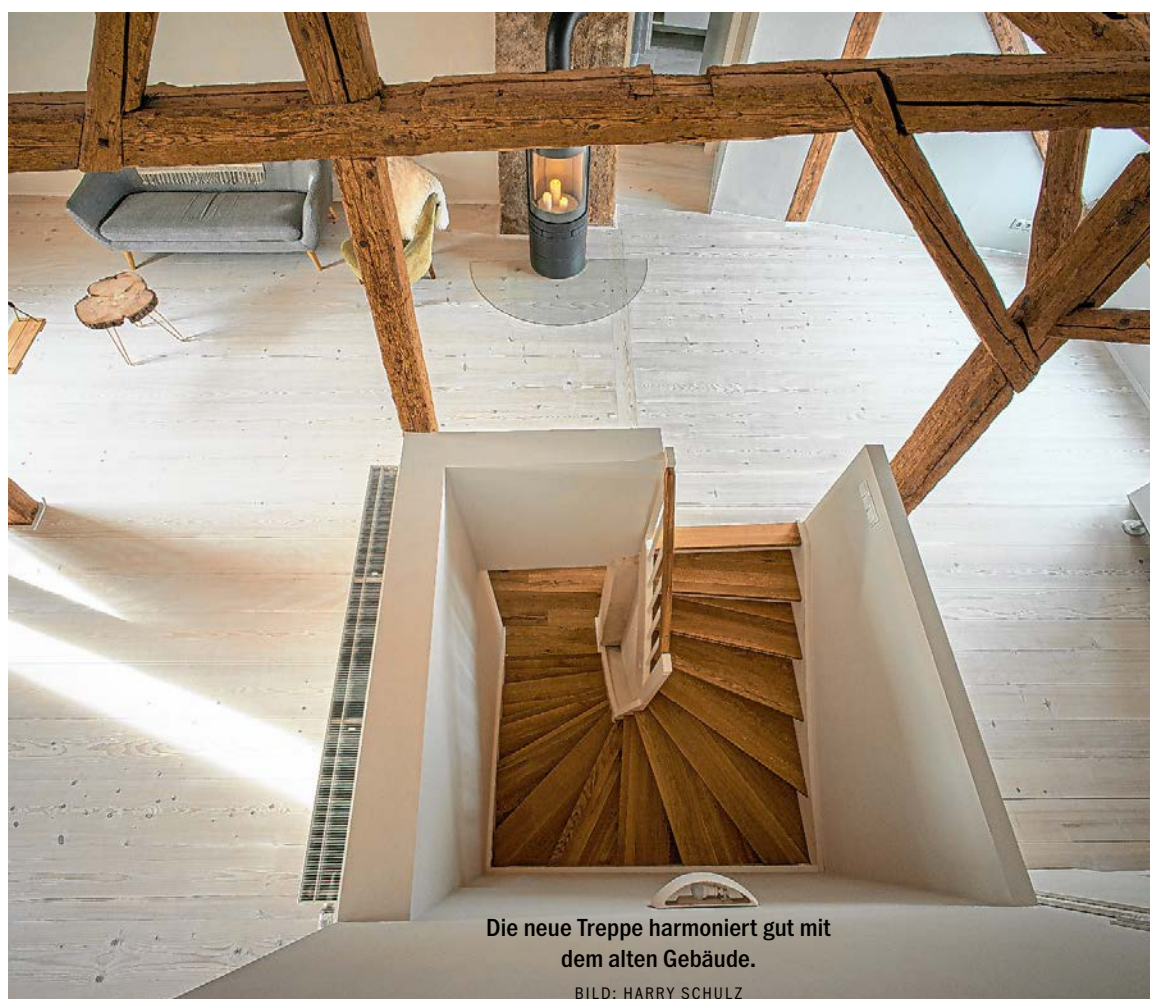
Das Abenteuer Renovierung

Die Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutz war für die Bauherren nicht nur lehrreich sondern auch angenehm



Einblick in die Renovierungsphase: Das Dachgeschoss während der Bauzeit.

BILD: PRIVAT/WISCHMANN



Die neue Treppe harmoniert gut mit dem alten Gebäude.

BILD: HARRY SCHULZ

Mit dem Architekten sprechen Jan und Rosa Wischmann viel über Details, auch mit den Zimmerleuten und mit dem Denkmalschutz. „Doch es war immer eine angenehme Diskussion“, sagt Jan Wischmann.

„Wir haben uns gerne auf das Abenteuer eingelassen“, betont Jan Wischmann. „Die Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutzamt ist eine Chance“. Man lerne ungemein viel über das Haus dazu und kann vieles wertschätzen, das man zuvor vielleicht übersehen hätte.

Wie bei jedem alten Haus bot

sich eine Vielzahl an Überraschungen. Da wo früher eine alte Einbauküche war, fanden sich weitere Türen. „Das Haus war durchbrochen wie ein Schweizer Käse“, so Jan Wischmann. „Damit konnten wir einen ganz neuen Grundriss entwerfen.“

Eine einmalige Chance, die das Ehepaar mutig angegangen ist. Muss die Treppe hier sein? Oder kann sie verlegt werden? – Wo sollen die Bäder hin? Und die neue Küche?

Das Architekturbüro Corinna Wagner aus Überlingen war genau das richtige für diese Aufgabe. Das Büro ist spezialisiert auf

die Sanierung denkmalgeschützter Gebäude und wurde in den letzten Jahren mehrfach dafür prämiert. Mit ihrer Kollegin Apollonia Thurner übernahm Wagner die Planung und Bauleitung.

Aus der früheren Küche wurde die neue Diele, ein geräumiger Empfangsraum, von dem nun ein Arbeitszimmer und das untere Bad abgehen. Auch die Diele bietet noch Gestaltungsmöglichkeiten: Ein mehrteiliger Holzkasten, den ältere Jahrgänge noch aus dem Sportunterricht kennen, dient als stabile Ablage und Kunstobjekt. Die Wand dahinter wurde mit einer besonderen



Gebrauchte Bieberschwanzziegel wurden neu verbaut. BILD: DORIS BURGER

Wickeltechnik bemalt, die im 19. Jahrhundert beliebt war. Auch dieses filigrane Element konnte aufwändig restauriert und erhalten werden. Über dem Holzboden zeigen sich noch die alten, hohen Stehleisten, teils gut erhalten und frisch gestrichen.

Lehnt man sich aus dem Fenster, sieht man die Fischerstraße hinunter – und kann die Bieberschwanzziegel bewundern, mit denen das Dach denkmal-

gerecht neu gedeckt wurde. Die Zimmermannsarbeiten und den Dachausbau übernahm Holzbau Schmäh aus Meersburg, genau wie das Architekturbüro besonders erfahren mit historischen Gebäuden. Schmäh war wichtigster Baupartner und mit dem größten Volumen auch „Hauptgewerk“ und damit verantwortlich für die Einrichtung und Versorgung der Baustelle, zum Beispiel mit Baustrom und mobilen Toi-

letten. Im Oktober 2019 kam der Rote Punkt, der weiterhin an der Eingangstür leuchtet: Die kleine Erdgeschoss-Wohnung unten rechts wartet noch auf die Sanierung.

Die übrigen Wohnungen sind dauerhaft vermietet. Wischmanns loben ihre Mieter, „denen wir schon einiges zugemutet haben“. Aber das Haus wurde immerhin nicht nur verschönert, sondern auch komplett stabilisiert und neu gedämmt. Zum Hausnachbarn rechter Hand ist eine dicke Wand entstanden, die isoliert und vor Schall schützt. Zuvor war der Dachstuhl offenes ziegelgedecktes Lattenwerk, durch den der Wind pfiff und Wasser sickerte. Entsprechend schlecht war die Wärmeisolierung im gesamten Haus.

Die Geschichte des Ortes erforschte übrigens Emil J. Mundhaas aus Konstanz-Staad. Er wohnte bis vor wenigen Jahren nur wenige Häuser weiter.



Beim Schaukeln hat man einen Blick auf den Bodensee. BILD: HARRY SCHULZ

Wir gratulieren zum gelungenen Umbau

elektro & brunner

Telefon 07531-33237 info@elektrobrunner.de www.elektrobrunner.de



Wir gratulieren
zum gelungenen
Umbau!

Gottlieb-Daimler-Straße 1 · 78467 Konstanz
Telefon 075 31/54693
www.eckert-badstudio.de

Planung und Denkmalberatung
Dipl.-Ing. Corinna Wagner · Freie Architektin
88662 Überlingen · Telefon 07551/9471022
www.corinna-wagner.eu



WWW.HOLZBAU-SCHMAEH.DE



info@holzbau-schmaeh.de

FENSTER & DACHSANIERUNG
Planung, Ausführung, Wartung
und Reparaturen.

HOLZBAU SCHMÄH | SCHÜTZENSTR. 5 | D-88709 MEERSBURG | FON +49(0)7532-6110